

Kira Vivarelli

In Zusammenarbeit mit dem neu gegründeten Verein «Netzwerk Naturgarten» hat der Kindergarten in Horriwil ein Igelprojekt gestartet. Livia Häfliger, Primarlehrerin und Präsidentin des Vereins, hat im Rahmen des Projekts «Schulnaturngarten» einen Themen- und Ideenkatalog zusammengestellt. Dieser bietet den Lehrpersonen die Möglichkeit, Unterrichtsthemen praktisch und handlungsorientiert auf dem Schulareal oder im Schulgarten umzusetzen.

Der Igel hatte bereits einen Platz auf der Jahresplanung des Kindergartens. Dadurch entstand die Idee, Igelbehausungen auf dem Schulareal, auf dem sich auch der Kindergarten befindet, anzulegen.

Im Kindergarten wird das Thema Igel nun auf vielfältige Weise behandelt. Dies umfasst unter anderem den Einsatz von Leihpräparaten aus dem Naturmuseum, die die Kinder genauer unter die Lupe nehmen können, sowie Geschichten, Gedichte, Lieder, Sachbücher und gestalterische Aufgaben. Zur Veranschaulichung der unterschiedlichen Igel-Unterschlüpfen nutzten die Lehrkräfte Bilder, erklärt die Projektleiterin.

Livia Häfliger erklärt den Kindern: «Igelbehausungen können auf vielfältige Weise und mit unterschiedlichem Material gebaut werden. Dabei gibt es einige wichtige Aspekte zu beachten, wie die Standortwahl und den Untergrund.» In ihrem Projekt hätten sie sich für eine möglichst natürliche Variante entschieden. Mit diesen Überlegungen im Hinterkopf wurden drei geeignete Standorte auf dem Schulgelände ausgewählt, um den Igel künftig sichere Unterschlupfmöglichkeiten zu bieten.

Holzschüttli und Informationsschilder

Im ersten Schritt bildete der gesamte Kindergarten ein Grundgerüst aus «Holzschüttli»; ausgedünnt mit Moos, welches als inneres Haus dient. Darauf wurden kleinere und grössere Äste verteilt, ebenso Laub. «All das haben wir gemeinsam mit den Kindern vorgängig gesammelt», ergänzt die Primarlehrerin.

Umweltbewusstsein schon im Kindergarten

Der Kindergarten in Horriwil hat Unterschlüpfen gebaut, die als Behausung für Igel dienen.



Mit Laubrechen ausgestattet, sind die Kinder des Kindergartens Horriwil draussen unterwegs. Bilder: zvg/Livia Häfliger



Mit selber gestalteten Schildern macht der Kindergarten auf die Igel aufmerksam.



Wie eine gut geölte Maschine sammeln die Kindergärtler das Laub zusammen.

Gemeinsam mit den Lehrpersonen haben die Kinder Igel-Schilder entworfen, ausgesägt, geschliffen und bemalt. Diese Schilder erfüllen nicht nur die Funktion von Informationsschildern, sondern tragen auch dazu bei, Aufmerksamkeit bei anderen Schülern und Schülerinnen sowie in der Bevölkerung zu wecken. Die Projektleiterin sagt: «Durch diese Schilder können wir andere dazu inspirieren, ebenfalls Igelbehausungen zu bauen und somit einen wertvollen Beitrag zur Erhaltung der Biodiversität zu leisten.»

Die Präsidentin des Vereins «Netzwerk Naturgarten» betont: «Dadurch, dass die Kinder selber mitwirken können, und durch die Begleitung der Kindergartenlehrpersonen schaffen die Kinder eine einzigartige Verbindung von praktischer Erfahrung und theoretischem Wissen.» Auf diese Weise könnten die Kinder das Thema Igel mit all ihren Sinnen erleben und den Lebensraum der Igel erkunden. Die Gewissheit, dass die Igel die Unterschlüpfen im Kindergarten tatsächlich nutzen, kann aber nicht gegeben werden. Mit

den Kindern wurden dennoch Regeln besprochen, damit allfällige Bewohnende der Igelbehausungen bei ihrem Winterschlaf nicht gestört werden.

Das Projekt erzielt bereits erfreuliche Fortschritte bei den Kindergartenkindern. Erfahrungen und Beobachtungen von Igel wurden nicht nur im Kindergarten gesammelt, sondern auch in den heimischen Gärten der Kinder. Diese berichten stolz davon, dass sie zu Hause Igelbehausungen errichtet haben.

«Die Kindergartenkinder kümmern sich um die Behausun-

gen und erstellen neue, wenn die jetzigen Behausungen zu alt werden», sagt die Projektleiterin. Sie betont auch, dass die Kindergartenlehrpersonen für weitere Umweltbildungsprojekte offen sind, sei es im Kindergarten selbst oder im Zusammenhang mit dem Schulnaturngarten.

In diesem Schuljahr werden neben dem Igelprojekt noch weitere Unterrichtsthemen mit begleitenden Projekten (wie dem Anlegen von Heilkräuterinseln oder Schmetterlingssoasen) draussen praktisch umgesetzt und erlebbar gemacht.

Nachrichten

Einsprachen gegen Baugesuch für Moschee

Zuchwil An der Schulhausstrasse in Zuchwil soll bekanntlich eine Moschee entstehen. Die fünf Einsprachen gegen den Gestaltungsplan wurden vom Gemeinderat allesamt abgewiesen. Nun liegt gegen das Baugesuch erneut eine Einsprache vor, die laut Auskunft der Bauverwaltung Zuchwil ebenfalls die zu wenigen Parkplätze in der Umgebung betreffe. Bemühungen, genug Platz für alle zu erwartenden Autos zu finden, seien bisher gescheitert. Auch die SBB reichten eine Stellungnahme ein, da sie auf dem Gebiet einen Gleisusbau geplant hatten. Bis Ende nächste Woche hat die Gestaltungsplan nun Zeit, ihrerseits eine Stellungnahme abzugeben. Anfang Dezember wird dann mit der Baukommission Zuchwil diskutiert, wie es weitergehen soll. (ila)

Bücherregal anstelle eines Bücherschranks

Biezwil In diversen Gemeinden in der Region sind in den letzten Jahren sogenannte offene Bücherschränke entstanden. Ein solcher sollte auch in Biezwil in der stillgelegten Telefonkabine installiert werden. Dies wäre allerdings relativ teuer geworden. Als Alternativstandort wurde nun der Platz im Foyer des Schulhauses gefunden. Dieser ist gut zugänglich, wettergeschützt und kostengünstig. Dank privater Initiative wurde ein Bücherregal eingerichtet und bereits sind spannende Bücher deponiert worden. (mgt)

Unterstützung aus Lüsslingen-Nennigkofen

Diskussion zu Restkosten Der Gemeinderat Lüsslingen-Nennigkofen hat an seiner letzten Sitzung über den Kostenverteiler für die Restkosten in der Sozialregion Biberist-Bucheggberg-Lohn-Ammannegg diskutiert. Der Gemeinderat hat sich mit einer knappen Mehrheit für einen Wechsel vom bisherigen System zur solidarischen Abrechnung nach Einwohnerzahlen entschieden. (rm)

Diesmal gibt es eine Reise in die späten Zwanziger

Das Burgäschli Tanzorchester spannt für die Konzertreihe im Winter mit The Basel Harmonists zusammen.

Gundi Klemm

Wie jedes Jahr lädt die Bühne Burgäschli auch diesmal zu drei Konzerten im Dezember und einem zum Jahresbeginn ein. Das Besondere an diesem Programm unter dem Titel «War'n Sie schon mal in mich verliebt?» ist die Mitwirkung der Gesangsgruppe The Basel Harmonists.

Gemeinsam mit dem Burgäschli Tanzorchester sorgt sie für einen einzigartigen und unterhaltsamen Musikabend. Die vier Sänger Timothy Löw, Raphael Ilg, Matthias Zuppiger und Tobias Wurmehl, begleitet von Pianistin Michelle Kissoczy, lassen die legendären Comedian Harmonists wieder auferstehen. Diese Vokal-Formation, die in Berlin

von 1927 bis zur Mitte der 1930er-Jahre mit ihren Interpretationen von Melodien aus bekannten Operetten und Schlagermusik erlangte, wurde zum Vorbild der Basel Harmonists. Deren Stil, der amerikanischen Swing mit Volksliedern und einer ordentlichen Prise Komik mischte, macht auch heutige Musikliebhaber geradezu süchtig.

Das Basel Quartett singt im 15-teiligen Konzert etliche der bekannten Titel der Original-Harmonists wie «Veronika, der Lenz ist da», «In der Bar zum Krokodil» oder «Ein Freund, ein guter Freund» in ihrem besonderen homogenen Klang. An dieses Lied und an «Liebling, mein Herz lässt dich grüssen» erinnert sich das Publikum der



Die Basel Harmonists lassen sich von den legendären Comedian Harmonists inspirieren. Bild: zvg

letzten Burgäschli-Sommernautführung «Die Drei von der Tankstelle» sicher gerne.

Das ursprüngliche Comedian-Harmonists-Ensemble hat seit 1997 in Berlin Nachfolger gefunden, die erfolgreiche Tourneen unternehmen und eine Gruppe wie die Basel Harmonists inspirieren. Gemeinsam mit Reimar Walthert, dem musikalischen Burgäschli-Leiter, lassen die vier Sänger in enger Partnerschaft zum 15-köpfigen Burgäschli-Tanzorchester eine vielgestaltige Darbietung erleben, die einen Rückblick auf die künstlerisch kreative Zeit der Endzwanziger- und frühen Dreissigerjahre erlaubt. Das erste Konzert findet am 1. Dezember in der Thomaskirche Biberist-Gerlafingen statt.

Als Moderator wird Hermann Gehrig Informatives und Humorvolles zu Liedern und orchestralen Beiträgen vermitteln und die Aufmerksamkeit schon auf die kommende Aufführung im Juni 2024 lenken, die mit der Operetten-Komödie «Meine Schwester und ich» von Ralph Benatzky viel Freude in den Alltag bringen soll.

Spieldaten von «War'n Sie schon mal in mich verliebt?»

Freitag, 1. Dezember, Thomaskirche Biberist-Gerlafingen, 19.30–21.30; Freitag, 15. Dezember, Theater am Käfigturm, Bern, 20.00–22.00; Sonntag, 17. Dezember, Scala, Basel, 17.00–19.00; Montag, 2. Januar 2024, Biberena Biberist, 17.00.